

Steiermärkisches Landesmuseum Graz

Juli  
August  
September  
1984

Museumspreis  
des Europarates  
Prix du Musée du Conseil  
de l'Europe  
Council of Europe  
Museum Prize

**Joanneum**

**3**

**aktuell**

## MUSEUMSPREIS DES EUROPARATES FÜR DAS JOANNEUM

Am 7. Mai, wenige Tage nach der ersten Bekanntgabe der Preisträger im Pariser Hôtel de Ville, überreichte im Château des Rohan in Straßburg der Präsident des Europaparlaments Dr. Karl AHRENS im Beisein des Kulturreferenten der Steiermärkischen Landesregierung, Landesrat Prof. Kurt JUNGWIRTH, den **Museumspreis des Europarates 1983** an den Direktor des Joanneums, W. HR. Dr. Friedrich WAI-DACHER.

Diese begehrte und international höchst bedeutende Auszeichnung wird seit 1977 alljährlich einem europäischen Museum verliehen, das »einen hervorragenden Beitrag zum Verständnis des europäischen Kulturerbes« leistet. Der Museumspreis des Europarates wurde gemeinsam mit dem »European Museum of the Year Award« zufolge einer Empfehlung des Europaparlaments vom Ministerrat des Europarates geschaffen. Der Vorschlag zur Vergabe des Preises wird von einer unabhängigen Jury vorgelegt, die unter den Auspizien des Europarates wirkt und von einem Verein und derzeit von der Arthur Andersen & Co Foundation finanziert wird. Dieses »European Museum of the Year Award«-Komitee hat seinen Sitz in Bath (England) und arbeitet ehrenamtlich unter dem Vorsitz von Dr. Richard HOGGART, Rektor des Goldsmith's College der Londoner Universität und ehemaliger stellvertretender UNESCO-Generaldirektor. Weiters gehören der Jury die folgenden Persönlichkeiten an: Dr. Georges van den ABELEN (Conseiller général, Federation des Entreprises de Belgique, Bruxelles), Jean FAVIÈRE (Conservateur en Chef des Musées de Strasbourg), Kenneth HUDSON (Museum consultant, Bath), John LETTS (Chairman, National heritage, London), Massimo NEGRI (Sozial- und Industriehistoriker, Milano), Ulla Keding OLOFS-

SON (Riksställningar, Stockholm, Mitglied des ICOM-Exekutivrates), Aleid RENSEN-OOSTING (Direktorin, Noorder Dierenpark, Emmen) und Dr. Peter SCHIRMBECK (Direktor, Museum der Stadt Rüsselsheim). Das Sekretariat führt Ann NICHOLLS (gemeinsam mit Kenneth HUDSON, Herausgeberin des internationalen »Directory of Museum«). Der Direktor des Joanneums, Dr. Friedrich WAI-DACHER, wurde mit Wirkung vom Juni 1984 als zehntes Mitglied in das EMYA-Komitee berufen.

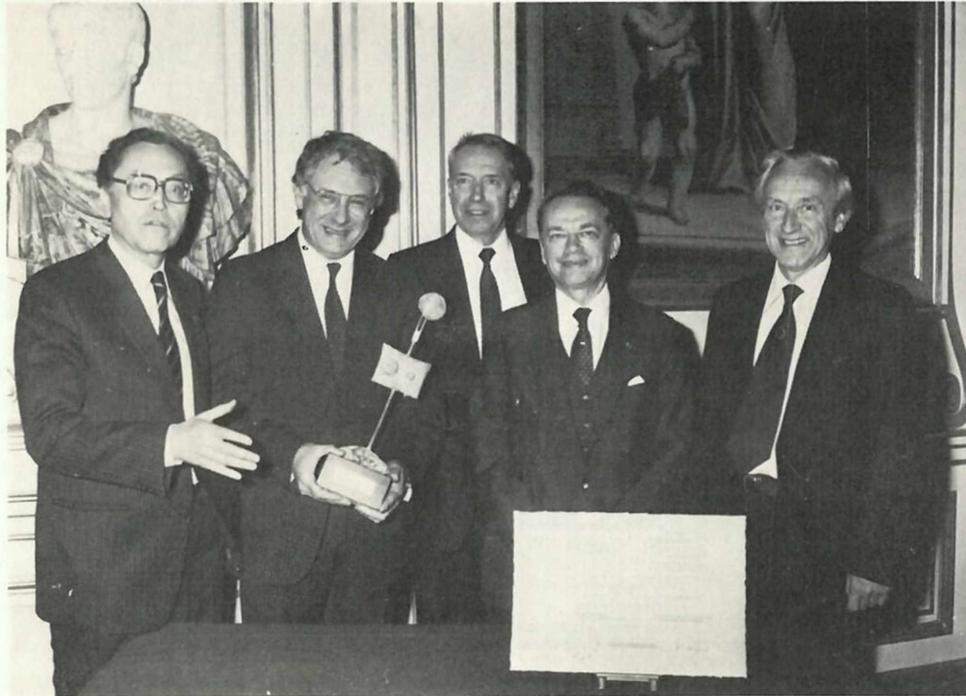
Die feierliche Übergabe des Preises an das

Joanneum wurde vom Bürgermeister von Straßburg, Marcel RUDLOFF, eingeleitet. Anschließend würdigten Dr. HOGGART und Generalsekretär Dr. Franz KARASEK den Preisträger. Der von Präsidenten Dr. AHRENS überreichte Museumspreis besteht aus einer Urkunde, einer Prämie von FF 15.000,- und einer Bronzestatue mit dem Titel »La femme aux beaux seins«, die Joan MIRÓ 1977 dem Europarat gestiftet hat. Sie wird bis zur neuerlichen Verleihung im kommenden Jahr im Joanneum verbleiben.



Präsident Dr. Ahrens überreicht die Urkunde an Direktor Dr. Waidacher

Aufnahmen: Presse- und Informationsdienst des Europarates



Landesrat Prof. Jungwirth und Direktor Dr. Waidacher mit den Vertretern des Europarates

Die Bedeutung der Europäischen Museumspreise ist an der Tatsache zu ermessen, daß sich in diesem Jahr 62 Museen aus 16 europäischen Staaten an der Ausschreibung beteiligten. Sie alle wurden von Mitgliedern des EMYA-Komitees eingehend überprüft. Wie streng die Anforderungen für die Preisvergabe sind, geht auch aus dem Bericht der Jury hervor, in dem es heißt: »Quantität war nicht das einzige Problem, dem wir gegenüberstanden. Die Qualität der Kandidaten wird mit jedem Jahr unverkennbar höher. Jedes einzelne

der zehn Museen, die wir in diesem Jahr besuchten', sagte ein Mitglied des Komitees, das von Anfang an dabei war, 'wäre ein bequemer Sieger gewesen, als wir 1977 begannen', und er hat nicht im geringsten übertrieben.«

Auch die große Zahl prominenter Persönlichkeiten aus Kultur und Politik, die an der Verleihungszeremonie im festlich geschmückten »Salon des Evêques« des Château des Rohan teilnahmen, war ein eindrucksvoller Beweis für den Rang des Museumspreises des Europarates und für

die Wertschätzung und das Ansehen, die unser Museum auch international genießt. Nach Museen in Spanien, Norwegen, der Bundesrepublik Deutschland, Irland, Schweden und Finnland wurde nun der Europapreis zum ersten Mal einem österreichischen Museum verliehen. »Wir hatten das Glück«, so die Jury, »für den Europaratspreis in diesem Jahr das Joanneum in Graz als Kandidaten zu haben. Jetzt das größte Landesmuseum in Österreich, wurde es 1811 von Erzherzog Johann gegründet, 'um allen Menschen Kultur zu vermitteln', und es ist nie von diesem Grundsatz abgewichen... Es steht an den Kreuzungspunkten verschiedener nationaler Kulturen, eine Tatsache, die bis ins kleinste ausgenutzt wurde. In diesem Zusammenhang war das Komitee besonders von dem regen Austausch von Personal und Ausstellungen beeindruckt, der jedes Jahr zwischen Graz und den osteuropäischen Ländern, speziell im Bereich der Naturwissenschaften, stattfindet.«

Für das Joanneum, dessen Tätigkeit »an den Wegkreuzungen von Ost- und West-, Nord- und Südeuropa« ebenso hervorgehoben wurde wie sein erfolgreicher Einsatz für eine zeitgemäße Vermittlung seiner Sammlungen (»ein umfassendes und einfallreiches erzieherisches Programm für Kinder und Erwachsene«), ist diese hohe Auszeichnung eine Anerkennung seines Weges im Sinne des joanneischen Stiftungsauftrages und der steirischen Kulturpolitik. Zugleich bestätigt die abschließende Feststellung der Jury in der Broschüre, die anlässlich der Preisverleihung aufgelegt wurde, die besondere Verpflichtung unseres Museums für die Allgemeinheit: »Das Joanneum ist ein wahrhaft europäisches Museum.«

## WAFFELEISEN AUS DEM JOANNEUM

Als beim Joanneumsfest<sup>1</sup> im Vorjahr in alten Backeisen aus dem Joanneumsbestand frische Waffeln gebacken wurden (Abb.), war dieser Revitalisierung ein großer Erfolg beschieden. Ein Fernseheteam bemerkte lobend, daß diese Waffelbackaktion an Österreichs Museen bisher einmalig wäre. Der kleine Vorrang von Graz kam nicht von ungefähr. Als die Autorin dieses Beitrages das anonyme Koch- und Arznei-Buch, Grätz 1686, bearbeitete<sup>2</sup>, fand sie darin ein Rezept für »Waffen=Krapfen« und »Hollipen«, die in »Eysen« gebacken wurden. Das unscheinbare Rezeptbuch, »gedruckt zu Grätz Bey denen Widmannstetterischen Erben« erwies sich mittlerweile als das erste auf heute österreichischem Boden gedruckte Kochbuch überhaupt. Wie die Autorin nachweisen konnte, war es wortwörtliche Teilquelle für die berühmte Rezeptsammlung »Granatapfel« der Fürstin Eleonora Maria Rosalia von Eggenberg, geborene Fürstin Liechtenstein, deren Werk (1695) in vielen Auflagen nahezu zweihundert Jahre die Koch- und Arzneikunst des gesamten deutschen Sprachraumes beeinflusste. Graz ist demnach nicht nur ein kulturgeschichtlich wesentlicher Ort in der Kulinarik, es beherbergt auch eine reiche Sammlung höchst interessanter Waffeleisen, auf deren Bedeutung bereits mehrmals in der einschlägigen Literatur<sup>3</sup> hingewiesen wurde.

Über Waffeleisen im allgemeinen.

Experten<sup>4</sup> nehmen an, daß die Waffeleisen sich von den Hostieneisen herleiten. Deren Vorstufen dürften in den Brotstempeln und Brotschaukeln der ursprünglich freigeformten Fladenbrote zu suchen sein. Die in Urzeiten auf heißen Steinen gebackenen Getreidefladen bildeten die erste Form Brot zu backen. Sie besaßen sakralen Charakter und waren als Nahrung vorerst nur der höchsten Schichte vorbehalten, während sich das Volk von Getreidebreien nährte. In



Foto: LMJ, Bild- und Tonarchiv

den Frauengräbern der Wickingerzeit (etwa 700–1000 n. Chr.) fanden sich in Schweden und Norwegen etwa achtzig runde, unverzierte Backeisen. Die Verbreitung der Hostien- oder Oblaten- und Waffeleisen, seit dem 9. Jhd. in Frankreich (Verdun) nachweisbar, seit dem 11. Jhd. im Kloster St. Gallen, um 1300 in den Niederlanden, vom 14. Jhd. an in West-, Mittel- und Südeuropa, ist ins Dunkle gehüllt. Ob die Seefahrten der Wickinger, die ihre Backeisen wohl zur Herstellung einer Art von Schiffszwieback verwendeten, Einfluß hatten in der Verbreitungsrichtung vom Meer zum Land, ob die Hostieneisen unabhängig von ihnen über Vorstufen – eine davon wird in den »Schachttafeln der Gesundheit« Straßburg 1533 abgebildet – sich an verschiedenen

Orten gleichzeitig entwickelten, wie dies bei technischen Erfindungen oft der Fall ist, ob Frankreich Mutterland war, bleibe dahingestellt. Die Niederlande erwiesen sich als besonders fruchtbares Ausstrahlungsgebiet, was auch durch die sprachliche Entwicklung belegt ist. Hier entstanden auch die bedeutendsten Bilddokumente. Diese übermitteln die rechteckige Waffelform. Im Süden des deutschen Sprachraumes, in Italien und Griechenland überwog die runde Form. Beide Formen der »Klemmeisen«, wie sie auch genannt wurden, sind funktionsbedingt und darum in Jahrhunderten unverändert. Die Ausgestaltung der Platten durch Gravur, Meißeltechnik und gestanzte Gesenke zeichnet Stil und Geist der jeweiligen Epoche nach. Die Tiefe der Backeisen

wurde vom Rezept bestimmt. Dickere Teige mit Zusatz von Mandeln, Bröseln, mehr Mehl – durch Hefe gelockert – wurden zu rechteckigen »dicken Waffeln« (Rumpolt, Frankfurt 1581), »Goffern« (Weckerin, Amberg 1598) »Gauffres« (Paris ab 1390) »Waffenkrapfen« (Koch= und Artzney=Buch Grätz 1686) gebacken. Aus dünneren Teigen bereitete man hauchdünne, runde Waffeln, die meist noch warm gerollt wurden. Sie heißen »Rollertje« (Rontzier, Wolfenbüttel 1598), »Eysenküchlein« (Malperger, Hamburg 1716), »hippenrörlein« (Straßburg 1517), »Hollipen« (Koch= und Artzney=Buch 1686 Grätz), »Holhippen« (Hagger, Salzburg 1719), »Hohl-Hippen oder Hippelein« (Nürnberg 1702), »hyppen« (St. Gallen 1534). Hippe bedeutet Sichelmesser. Ursprünglich wurden Waffeleisen geschmiedet, später auch gegossen. Thiele nimmt an, daß mit dem Meißel bearbeitete Eisen hauptsächlich von Dorfschmieden stammten, gravierte von urbanen Schmieden geschaffen wurden, insbesondere solche Eisen, die eine hohe Kenntnis der Heraldik beanspruchten. Otfried Kastner<sup>6</sup> stellt fest, daß im Bereich der »Eisenwurz« ein in Ybbsitz gelegenes Hammerwerk nachweislich seit 1500 viele Waffeleisen herstellte. Es belieferte ganz Österreich, Ungarn, Schlesien, Polen und Rußland. Waffeleisen waren Auftragsarbeiten, die für besondere Anlässe, speziell Hochzeiten – oft mit Namen der Brautleute – angefertigt wurden. Hansen schreibt S. 21, ihm wäre nur ein Eisen bekannt, das den Hersteller nennt, nämlich Inv. Nr. 10451 aus dem Joanneum in Graz (Abb.). Es nennt in der Umschrift den Urheber: IM1533 IAR. MACHT.MICH.STEFAN. PIDERMAN.FVER. WAR N.G.Z.F. Aus mir von Univ.-Dozent, Direktor des Museums der Stadt Leoben, Dr. Günther Jontes freundlicher Weise zur Verfügung gestellten archivalischen Funden sind für Judenburg und Fürstenfeld (1595, 1598, 1686) Belege für Kauf neuer »Eysen zum Oblat Ausstechen«, »Oblat Eysen« und



Foto: Fürböck, Graz

eine Schlosserrechnung für »Ein groses obleteisen«, nachweisbar.

Die Sammlung aus dem Joanneum.

In der einschlägigen Forschung werden die Eisen aus dem 16. Jhd. daraus als besonders eigenständig hervorgehoben. Der Einfluß der Renaissance bewirkte ein stolzes Besinnen auf Herkunft, Familie und ein Bekenntnis zum zugehörigen Herrscherhaus. Nicht nur die römisch-italienische Formwelt zeugte künstlerische Wiedergeburt und Nachahmung, auch die Geisteswelt der altdeutschen Vergangenheit fand Neuaufleben und Bekräftigung. Kaiser Maximilian I. ließ die in mündlicher Überlieferung damals noch bestehenden Heldenlieder<sup>7</sup> sammeln und dokumentieren. Diese urtümliche, starke, symbolträchtige Welt begegnet in den Eisen des 16. Jhds. gepaart mit dem tiefen Gottvertrauen dieser Zeit, das sich, die Reformation dokumentierend, oft in Bibelsprüchen und Psalmen in der Umschrift äußert. Wurden die Hostieneisen häufig mit

dem Osterlamm geschmückt, herrschen auf den Hochzeitseisen Vasensproß und Doppeladler vor. Da Graz in der Renaissance das größte Rüstungslager Mitteleuropas zur Türkenabwehr besaß, stand es in reger wirtschaftlicher und geistiger Verbindung zu den Plattnern, Schlossern und Schmieden anderer Städte des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Ihr Einfluß auf die Gestaltung der Waffeleisen dürfte nicht unerheblich gewesen sein.

Dr. Herta Neunteufl

- 1 Für die von Museumsreferent Dr. H. Sammer angeregte Waffelbackaktion schulte die Autorin Studenten und Janglehrer in der alten Kunst des Waffelbackens.
- 2 Neunteufl, H.: *Kochkunst im Barock aus der Welt der steirischen Küche*, Graz 1976
- 3 Thiele, E.: *Waffeleisen und Waffelgebäcke in Mitteleuropa*, Abb. 9, 23, 62, 69, Köln 1959; Hansen, H. J.: *Kunstgeschichte des Backwerks, Geschichte u. Entwicklung d. Gebäcksorten u. ihrer Formen*, S. 115 f, S. 121, Oldenburg/Hamburg 1968; Kundegraber, M.: *Backmodell aus Bauern- und Bürgerhäusern*, Kat. 1. Sonderausstellung des Steiermärkischen Landesmuseums Joanneum, Außenstelle Stainz S. 20 f, 1975; Neunteufl, H.: *Waffeleisen aus dem Joanneum zu Graz*, in *Volkskunst*, Zft. f. volkstümliche Fachliteratur, München 1984 (im Druck).
- 4 Thiele a. a. O.; Hansen a. a. O.; Wiswe, H.: *Kulturgeschichte der Kochkunst*, S. 102, München 1970; Kundegraber a. a. O.; Benker, G.: *Backmodell aus bäuerlichen u. bürgerlichen Haushalten*, S. 5, Vilsbiburg 1981; Tenschert, H.: *Von Anblaten und Offladen, Historie, Histörchen u. Rezepte rund um die Oblatenbäckerei*, S. 15 ff, München 1983; Brereton G. E. and Ferrier, Smally, B.: *Le Menagier de Paris*, S. 189, Oxford 1981; Winter van, J. M.: *Van soeter kokene, rezepten uit de oudheid en middeleeuwen*, S. 88, Haarlem 1976; Kadletz, W.: *Waffeleisen*, vom Heimatmuseum der Stadt Leoben, S. 15, Leoben 1963.
- 5 Kluge, F./ Götze, A.: *Etymol. Wb.* S. 665, Berlin 1948.
- 6 Kastner, O.: *Eisenkunst im Lande ob der Enns*, S. 20, Linz 1954.
- 7 Egg, E.: *Der Meister der Miniaturen des Ambraiser Heldenbuches*, in *Domus Austria*, S. 99 ff, Graz 1983.

## DAS MUSEUM DER STADTGEMEINDE KÖFLACH IM KLOEPFER-HAUS

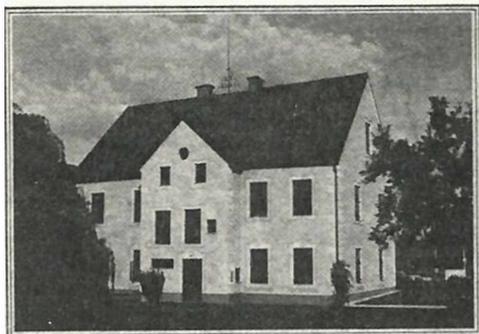


Foto: Wörndle, Köflach

Am 1. Juni 1984 wurde in einer stimmungsvollen und gut besuchten Feierstunde das neugestaltete Museum der Stadt Köflach von Bürgermeister Alois BRUNNEGGER der Bevölkerung übergeben und von Präsident Prof. Dr. Hanns KOREN in feierlicher Form eröffnet. Das Museum hat seine ideale Heimstätte nunmehr gemeinsam mit der Bücherei in dem mit viel Geschmack und Einfühlungsvermögen renovierten und adaptierten »KLOEPFER-Haus« gefunden. Dies soll Anlaß dazu sein, einen kurzen Rückblick auf die Gründung und den bisherigen Werdegang des Museums der Stadt Köflach zu geben, sein aktuelles Angebot zu beschreiben und einen Blick in die zukünftige Entwicklung zu versuchen. Die gedankliche Geburtsstunde des Stadtmuseums fällt mit der Gründung des Kulturreferates der Stadt im Jahre 1955 und seiner Besetzung mit Walther ROLLETT zusammen. Es sollte allerdings noch fast

ein Jahrzehnt dauern, bis der Gedanke zur Tat reifen und das Museum im Jahre 1965 im Untergeschoß des neuerbauten Stadtamtsgebäudes seine erste, 19 x 8 m große Heimstätte beziehen konnte. War der damalige Bürgermeister Alois EDMAYER damit der materielle Geburtshelfer des neuen Museums, der ihm seinen festen Sitz gab, so war Reinhard KREBERNIK, dem Aufbau und Betreuung des Museums übertragen worden war, der geistige Motor, der den verfügbaren Raum mit Ideen und Sammlungsgut füllte. Das Land Steiermark gesellte sich schließlich in zweifacher Weise hinzu: zum einen übernahm das Landesmuseum Joanneum in der Person des Leiters der Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau, Dr. Karl MURBAN, die wissenschaftliche Beratung und Betreuung und zum zweiten stützten Subventionen die materielle Basis des Museums. Aufgabe des neugegründeten Museums sollte es sein, Zeugnisse des vielfältigen Natur- und Kulturraumes Köflach zu sammeln, diese entsprechend aufzubereiten und darzustellen mit dem Ziel, eine Stätte der Information, der Bildung und der Begegnung zu werden; der Begegnung insbesondere mit dem kulturellen Erbe der engeren Heimat und mit dem natürlichen Umfeld von Landschaft, Boden, Rohstoffen, das diese Entwicklung sehr wesentlich prägte und steuerte. Auf diese Weise sollte das Museum zur Entwicklung eines intensiveren Kulturbewußtseins und eines besseren Naturverständnisses, insbesondere bei der schulischen Jugend, beitragen. Angesichts des von vorneherein beschränkten Raumes, stießen diese sehr

engagiert vorangetriebenen Absichten allerdings bald an ihre Grenzen. Dazu kam noch, daß die Ausdehnung der Sammelbereiche auf immer mehr Fachgebiete und die sammlungsmäßig starke regionale Überschreitung der Bezirksgrenzen das Museum fast zum Depot werden ließ. Damit drohte es die ursprüngliche Attraktivität einer locker gestalteten Schau-»Sammlung« zu verlieren und zu einer ermüdenden »Ansammlung« zu werden.

Zwangsläufig mußte daher auf diese Phase des überaus verdienstvollen Aufbaues und Sammelns von Museumsgut, die durch die Person von Reinhard KREBERNIK geprägt worden war, nach dessen Tod im Jahre 1976 ein Abschnitt der Sichtung und Lichtung der Exponate folgen; er konnte sich an einer gezielten Rückbesinnung auf den Gründungsgedanken im Sinne einer Beschränkung der Auswahl des Ausstellungsgutes auf die Region Köflach orientieren.

Diese Arbeiten wurden in den Jahren 1977–1982 in sehr effizienter Weise vom neuen Betreuer des Museums, FOL Rupert HECKEL, in enger Zusammenarbeit mit dem jeweils fachzuständigen Joanneumsabteilungen durchgezogen.

Dennoch entsprach das Museum der Stadt Köflach von der Gestaltung her nicht mehr den Vorstellungen unserer optisch orientierten Zeit, vor allem, wenn mit Maßstäben gemessen wird, die die Medien und die moderne Werbetechnik tagtäglich ins Haus liefern. Dies umsoweniger, als zu dem nahezu 30 Jahren zurückliegenden Gründungsgedanken, eine Stätte der Information und Bildung sein zu wollen, ein wei-

terer Auftrag hinzugekommen war, den unsere Zeit an ein Museum stellt, nämlich, auch ein Ort sinnvoller Freizeitgestaltung zu sein, ohne Scheu vor übermächtiger Konkurrenz! So galt es, wie überall, wo »Ware verkauft« werden soll, auch die »Schaufenster« des Museums neu, modern und attraktiv zu gestalten. Die Stadt Köflach hat dies in überzeugender Weise getan; und sie hat sich, wie die Renovierung des KLOEPFER-Hauses zeigt, nicht allein auf die Schaufenster beschränkt!

Diese dritte Phase in der Entwicklung des Köflacher Museums war mit der Übernahme der Leitung durch den überaus initiativen Vizebürgermeister Franz MAYR im Jahre 1982 eingeleitet und dank der steten Unterstützung von Bürgermeister Alois BRUNNEGGER rasch vorangetrieben worden. Im Sommer 1983 erstellte die für die wissenschaftliche Betreuung zuständige Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau am Landesmuseum Joanneum unter ihrem Leiter, Univ. Prof. Dr. Walter GRÄF, ein Einrichtungskonzept, das vor allem auf den Ideen von Josef FLACK beruhte und von der Stadt Köflach bei Gewährung voller Gestaltungsfreiheit spontan akzeptiert wurde. Noch im Herbst 1983 konnte daher mit der Übertragung der Rauchstube, unter wissenschaftlicher Betreuung durch den Leiter der Außenstelle Stainz des Steirischen Volkskundemuseums am Landesmuseum Joanneum, Dr. Dieter WEISS, und mit der Aufstellung der neuen SYMA-Vitrinen begonnen werden. Im Frühjahr 1984 setzten die mühevollen Präparationsarbeiten an den ausge-

wählten Exponaten ein, bei denen sich Franz PINTARITSCH vom Städtischen Wirtschaftshof besondere Verdienste erwarb. Schließlich beschloß der Stadtrat von Köflach unter Bürgermeister BRUNNEGGER im Februar 1984 den großzügigen Ausbau des Dachbodens der Hauptschule mit dem Ziel, neben dem großen Depotraum für die öffentlich zugängliche Sekundärsammlung des Museums auch Seminarräume für Neigungsgruppen zu schaffen.



Rauchstube

Foto: Wörndle, Köflach

Das neugestaltete Museum ist nun aufgrund der vorgegebenen Raumaufteilung wir folgt gegliedert: Geschichte des Bezirkes und der Stadt; Erdgeschichtliche Entwicklung; Ur- und Frühgeschichte, Industrie; Bürgerliches Leben; Bäuerliches Leben.

Das Herzstück jedoch ist die ursprünglich vom Hof vlg. GERSCHL (Krennhütte) in Hochgöbnitz stammende Rauchstube, die, wenn auch aus Platzmangel verkleinert, einen lebensnahen Einblick in das bäuerliche Hausleben vergangener Zeiten bietet. Diese kurze Skizzierung der präsentierten Themen zeigt, daß ein für Stadt und Bezirk besonders wichtiger Bereich völlig fehlt, ein Bereich, der die Entwicklung der Region in ganz besonderer Weise gesteuert und geprägt hat – der Braunkohlenbergbau und die Graz-Köflach Eisenbahn und Bergbau Gesellschaft. Diese Ausklammerung ist ganz bewußt geschehen und weist bereits auf die zukünftige Entwicklung des Museums: der Braunkohlenbergbau soll im Kellerraum des Kloepper-Hauses in Form eines kleinen Schaubergwerkes präsentiert werden. Erste Kontaktgespräche im Hinblick auf eine fachkundige Unterstützung dieses Vorhabens durch die GKB wurden bereits im Frühsommer 1982 mit dem damaligen Bergdirektor KUCKENBERGER aufgenommen und sollen mit dem nunmehrigen Chef der GKB, Bergdirektor Leopold SCHÖN, in nächster Zeit weitergeführt werden. Sie können sich bereits auf die noch im Jahre 1982 ausgearbeiteten Vorschläge von Ernst DORFNER, GKB, stützen.

Univ. Prof. Dr. Walter GRÄF & Josef FLACK

## KURZNOTIZEN

Der Leiter des **Jagdmuseums** nahm zwischen dem 11. und 16. Mai 1984 an der Generalversammlung des internationalen Jagdrates zur Erhaltung des Wildes (CIC) in Innsbruck teil. Bei diesem Anlaß tagte auch die Kommission für Geschichte und Jagdmuseen, deren gründendes Mitglied der Obgenannte ist. Seit über zwanzig Jahren ist es das erste Mal, daß eine Generalversammlung des CIC in Österreich stattfand.

In der **Abteilung für Kunstgewerbe** ist seit Ende Mai wieder die Wirtsstube aus dem Sölktaal (1577) zugänglich.

Der Leiter der **Außenstelle Stainz** des Steirischen Volkskundemuseums wird am 16. Österreichischen Historikertag, der vom 4. – 7. September 1984 in Krems a. D. stattfindet, teilnehmen.

Als sichtbares Dokument landeskundlicher Bestandsaufnahme erschien Ende April in den Veröffentlichungen der Forschungsstätte Raabklamm der 144 Seiten starke und mit 100 Abbildungen (davon 21 farbig) und einer Farbkartenbeilage reichlich illustrierte »Naturführer Weiztal«. Dieses Werk entstammt der jahrelangen intensiven Zusammenarbeit der Mitarbeiter der **Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau** mit dem Herausgeber der Monographie Weiz, Prof. Leopold Farnleitner. Es stellt einen interdisziplinären Natur- und Exkursionsführer des Weiztales dar, in dem unter der Gesamtedaktion von Univ. Doz. Dr. Fritz Ebner 14 Fachleute die naturkundlichen Besonderheiten dieses Tales darstellen. Gewidmet ist diese Broschüre Herrn Univ. Prof. Dr. H. W. Flügel zum 60. Geburtstag.

In der Zeit vom 19. bis 26. Mai 1984 hat die **Abteilung für Mineralogie** gemeinsam mit dem Joanneum-Verein eine mineralogische Fachexkursion in den Schwarzwald durchgeführt, an der 26 Personen teilnahmen. Unter fachkundiger Führung von Univ. Prof. Dr. R. Metz und Prof. Dipl.-Ing. F. Schlee (Karlsruhe) wurden zahlreiche klassische Mineralvorkommen bzw. alte Bergbaue besucht. Ein Tag war den Vulkaniten des Kaiserstuhls gewidmet. Von dieser Exkursion konnte umfangreiches, wissenschaftlich wertvolles Probenmaterial aufgesammelt und der Sammlung eingegliedert werden.

## AUSSTELLUNGEN

### Außenstelle Stainz

Schloß Stainz  
13. 7. – 31. 10.: »Mit Kraxe und Wagen«  
14. 9. – 31. 10.: »Holzschnitte von Ernst Brogyanyi«

### Neue Galerie

Sackstraße 16 (5)  
20. 6. – 12. 7.: »Josef Kern – Retrospektive«  
15. 7. – 2. 9.: »Kunst der Zwischenkriegszeit in den Ländern der ARGE Alpen-Adria« gemeinsam mit der Moderna Galerija Ljubljana  
17. 9. – 8. 10.: »XIX. Internationale Malerwochen«

Sackstraße 16 und Künstlerhaus  
17. 9. – 21. 10.: »Märchen-Mythen-Monster«

Ecksaal des Joanneums (2)  
17. 9. – 7. 10.: »Junger steirischer Künstler«

### Abteilung Schloß Eggenberg

Schloß Eggenberg, 1. Stock – Südflügel  
Mitte Juli bis Anfang September: »Aus der Praxis der Museumsarbeit: Restaurierungen und Neuerwerbungen für Schloß Eggenberg 1980–1983«

### Abteilung für Zoologie

Schloß Trautenfels  
Bis auf weiteres: »Heimische Eulen«

### Steirisches Volkskundemuseum

Paulustorgasse 13 (4)  
13. 6. – 31. 10.: »Steirische Eisenvotive«

### Landschaftsmuseum Schloß Trautenfels

Schloß Trautenfels  
Bis 31. 10.: »Alte Stickereien aus steirischen Sammlungen«  
Bis 3. 10.: »Volksmusik im Bezirk Liezen«

### Abteilung für Botanik

Schloß Trautenfels  
Bis 31. 10.: »Heimische Orchideen – Verbreitung und Gefährdung in der Steiermark«.

### Abteilung für Mineralogie

Raubergasse 10, 2. Stock (1)  
Bis 7. 7.: »Mineralien aus Rumänien«  
Ausstellung des Kreismuseums Baia Mare

Klagenfurt, Bergbaumuseum  
7. 6. – 2. 9.: »Biomineralogie – Leben mit Kristallen«

Bruck a. d. Mur, Stadtmuseum  
Mitte September bis 31. 10.: »Biomineralogie – Leben mit Kristallen«

## VERANSTALTUNGEN, VORTRÄGE

### Landschaftsmuseum Schloß Trautenfels

Schloß Trautenfels  
8. und 9. 9.: Museums- und Schloßfest

### Abteilung für Botanik

Gebiet von Windisch Bleiberg – Eisenkappel (Karawanken: Hochstuhl – Koschuta – Hochobir): Gemeinsam mit der Botanischen Abteilung am Landesmuseum für Kärnten:  
16. 7. – 20. 7.: Kartierungsexkursion und Botanische Führung für die Arbeitsgemeinschaft der AHS-Lehrer für Biologie und Umweltkunde in der Steiermark und in Kärnten.  
Abfahrt Graz, Raubergasse 10, 7.30 Uhr

Raubergasse 10 (1):  
Gemeinsam mit der Floristisch-geobotanischen Arbeitsgemeinschaft des Naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark:  
30. 7.: Vorbesprechung zur Kartierungsexkursion in das Gebiet von Fachwerk-Wildalpen. 17.15 Uhr.

Gebiet von Fachwerk-Wildalpen (Steirisch-Niederösterreich. Kalkalpen: Göstlinger Alpen – Kräuterin – Hochschwab-Gruppe): Gemeinsam mit der Floristisch-geobotanischen Arbeitsgemeinschaft des Naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark:  
3. 8. – 6. 8.: Kartierungsexkursion. Abfahrt Graz, Holteigasse 6, 8 Uhr.

## SCHRIFTENANGEBOT/ NEUERSCHEINUNG

### Steirisches Volkskundemuseum

Katalog zur Sonderausstellung »Steirische Eisenvotive«

### Abteilung für Botanik

Schaufenster der steirischen Gebirgsflora. Der Alpengarten Rannach. – Ein Leitfaden zum Kennenlernen der steirischen Gebirgsflora.

### Abteilung für Vor- und Frühgeschichte und Münzensammlung

Begleitheft zur Sonderausstellung »Vom Erz zur Münze – 7 Jahrhunderte Bergbau und Münzwesen in Sachsen und Thüringen«, Graz 1984.

### Landschaftsmuseum Schloß Trautenfels

W. Suppan, Volksmusik im Bezirk Liezen. Kleine Schriften des Landschaftsmuseums Schloß Trautenfels am Steiermärkischen Landesmuseum Joanneum, Heft 6, Trautenfels 1984, 72 Seiten, zahlreiche Abbildungen und Notenbeispiele. S 75,–.

E. Marko, H. Wlasak, Alte Stickereien aus steirischen Sammlungen. Kleine Schriften des Landschaftsmuseums Schloß Trautenfels am Steiermärkischen Landesmuseum Joanneum, Heft 7, Trautenfels 1984, 72 Seiten, zahlreiche Farb- und Schwarzweiß-Abbildungen. S 75,-.

E. Schneider, Kreuzstichmuster, Teil 2. Kleine Schriften des Landschaftsmuseums Schloß Trautenfels am Steiermärkischen Landesmuseum Joanneum, Heft 8, Trautenfels 1984, 72 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Mustervorlagen zum Nachstickern mit genauer Stickanleitung. S. 75,-.

Bisher erschienen:

Heft 1: M. Erlbacher, Überlieferte Strickmuster aus dem steirischen Ennstal. Teil 1.

Heft 2: M. Erlbacher, Überlieferte Strickmuster aus dem steirischen Ennstal. Teil 2.

Heft 3: G. Biedermann, K. Woisetschläger, H. Wlasak, Alte Kunst im Bezirk Liezen.

Heft 4: Kreuzstichmuster aus der Sammlung des Landschaftsmuseums Schloß Trautenfels.

Heft 5: M. Erlbacher, Überlieferte Strickmuster aus dem steirischen Ennstal. Teil 3.

Bestellungen:

Landschaftsmuseum Schloß Trautenfels, A-8951 Trautenfels

## REFERAT FÜR JUGENDBETREUUNG

### Geplante Veranstaltungen

#### Jugendklub 1

(für junge Menschen von 6–10 Jahren)

#### Jugendklub 2

(für junge Menschen von 11–14 Jahren)

#### Ein Ferientag im Museum

Gilt das Museumsfest als Abschluß der Veranstaltungsreihe des Referates für Jugendbetreuung im Jahresablauf der Schule, so ist der »Ferien tag im Museum« ein Auftakt zu den kommenden Veranstaltungen eines neuen Schuljahres. Nach den langen Sommerferien wollen sich junge Menschen wieder gerne mit interessanten Dingen und Themen tätig auseinandersetzen, um viele Erfahrungen voller Spannung und Fröhlichkeit zu sammeln. So lädt das Referat für Jugendbetreuung die Jugendklubs zu ganztägigen Seminaren ins Joanneum, zum Teil verbunden mit Exkursionen in die Umgebung von Graz. Unter anderem ist diesmal eine Fahrt nach Eisenerz zur Landesausstellung »Erz und Eisen in der Grünen Mark« vorgesehen.

#### »Schriften für junge Museumsbesucher«

(auch als Unterrichtshilfe geeignet) u. a.:

1 Aus der Abteilung für Zoologie: Greifvögel – Alles, was Maus heißt . . . – Heimische Schlangen

2 Aus dem Landeszeughaus: Das Turnier – Der Harnisch – Die Handfeuerwaffe

3 Aus der Abteilung für Mineralogie: Steine, über die wir gehen – Es glitzert am Weg – Mineralvorkommen in der Steiermark

4 Aus der Abteilung für Vor- und Frühgeschichte und Münzensammlung: Werkzeugfinder und Höhlenbewohner – Haustier, Steinbeil, Tongefäß

5 Aus der Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau: Zeit – zu Stein geworden; Ein geologischer Streifzug durch die Steiermark

6 Aus der Alten Galerie: Das Bild der Madonna – Ein Altar voller Wunder

7 Aus der Abteilung für Vor- und Frühgeschichte und Münzensammlung: »Steine«, die nicht splintern – Eisen verändert die Welt

8 Aus der Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau: Eisen für immerdar; sind Bodenschätze unerschöpflich? – Die wilde Jagd; Fossilien in Volksglaube, Sage und Märchen

9 Aus dem Jagdmuseum: Vom Wildbeuter zum Hüter der Natur; Die Jagd im Wandel der Zeiten – »Höfliche junge Gemsen«; Interessantes aus dem Leben dieser Tiere

10 Aus der Alten Galerie: Mit Pinsel, Stift oder Grabstichel, Barockkünstler in ihrer Werkstatt

11 Aus dem Landeszeughaus: Schwert und Säbel – Aus der Geschichte der Blankwaffen; »Scharfe Grete« und »Schnurrhindurch« – Über Mörser und Kanonen



Schüler der 3.a-Klasse des Gymnasiums der Ursulinen prägen in der Sonderausstellung »Vom Erz zur Münze« eine Erinnerungsmünze mit dem Hammer am Münzprägestock. Diese von vielen Schulklassen besuchte Ausstellung war als Gastausstellung aus Dresden besonders geeignet, den Unterricht in Geschichte und Sozialkunde, Geographie und Wirtschaftskunde sowie Biologie und Umweltkunde ab der 7. Jahrgangsstufe zu ergänzen und zu bereichern.

Bewußt wurde die Ausstellung in dem Jahr in die Steiermark geholt, in dem das Land durch die große Sonderausstellung »Erz und EISEN in der Grünen Mark« den kulturellen Schwerpunkt auf die Geschichte des Berg- und Hüttenwesens legt.

Foto: LMJ

- |   |  |  |
|---|--|--|
| <p><b>1 MUSEUMSGEBÄUDE<br/>RAUBERGASSE 10</b><br/>A-8010 Graz, Tel. (0316) 831-0<br/><b>Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau a</b><br/><b>Abteilung für Mineralogie b</b><br/><b>Abteilung für Zoologie c</b><br/><b>Abteilung für Botanik d</b></p> <p><b>ALPENGARTEN RANNACH</b><br/>A-8046 Graz-St. Veit, Rannach 15<br/>Tel. (0316) 66 45 65</p> | <p>a-c:<br/>Montag bis Freitag 9-16, Samstag, Sonntag, Feiertage 9-12. Führungen nach Vereinbarung.</p> <p>d:<br/>Studiensammlung<br/>Montag bis Freitag 9-12 und nach Voranmeldung.</p> <p>April bis Oktober: täglich 8-18. Führungen nach Vereinbarung.<br/>November bis März: täglich 8-17 (keine Führungen).</p> | <p>Am 1. 1., 6. 1., 1. 5., 21. 6., 1. 11., 24.-26. und 31. 12. ganztägig, am 6. 3. und 20. 4. ab 12 Uhr geschlossen.</p> <p>An Samstagen, Sonn- und Feiertagen sowie am 24. und 31. 12. geschlossen.</p>   |
| <p><b>2 MUSEUMSGEBÄUDE<br/>NEUTORGASSE 45</b><br/>Tel. (0316) 831-0<br/><b>Abteilung für Kunstgewerbe</b><br/>Zeugnisse der Wohn- und Lebenskultur seit dem 15. Jahrhundert; historische Denkmäler; große Sammlung von Kunstschmiedearbeiten</p>  | <p>Dienstag bis Freitag 9-16, Samstag, Sonntag, Feiertage 9-12. Führungen nach Vereinbarung.<br/>Nach Voranmeldung für Gruppen: Donnerstag 19-21.</p>  | <p>An Montagen sowie am 1. 1., 1. 5., 21. 6., 1. 11., 24.-26. und 31. 12. ganztägig, am 6. 3. und 20. 4. ab 12 Uhr geschlossen.</p>  |
| <p><b>Alte Galerie</b></p>  |  |  |
| <p><b>3 LANDESZEUGHAUS</b><br/>A-8010 Graz, Herrngasse 16<br/>Tel. (0316) 831-0<br/>Landständisches Waffenarsenal aus dem 17. Jahrhundert mit Waffen vom frühen 16. bis zum frühen 19. Jahrhundert</p>  | <p>April bis Oktober: Montag bis Freitag 9-16, Samstag, Sonntag, Feiertage 9-12.</p>   | <p>Besichtigung nur im Rahmen der Führungen (jede volle Stunde; letzte Führung 15 Uhr, mindestens 7, höchstens 50 Personen. Für größere Gruppen Anmeldung zwei Tage vorher notwendig bzw. Teilung der Gruppe auf mehrere Führungstermine).</p> <p>November bis März sowie am 1. 5. und 21. 6. geschlossen.</p> |
| <p><b>4 STEIRISCHES<br/>VOLKSKUNDEMUSEUM</b><br/>A-8010 Graz, Paulustorgasse 13<br/>Tel. (0316) 80 4 16<br/>Sammlung steirischer Volkskultur (bäuerliches Wohnen, Hausrat und Gerät, Tracht, Brauchtum und Volksglaube)</p>   | <p>April bis Oktober: Montag bis Donnerstag 9-16, Samstag, Sonntag, Feiertag 9-13.</p> <p>Führungen nach Bedarf.</p>   | <p>November bis März sowie an Freitagen geschlossen. Am 22. 4., 1. 5., 10. und 21. 6. geschlossen.</p>   |
| <p><b>AUSSENSTELLE STAINZ</b><br/>A-8510 Stainz (Schloß)<br/>Tel. (0 34 63) 27 72<br/>Volkskundliche Sammlung für Wirtschaft, Arbeit und Nahrung</p>  | <p>3. April bis 28. Oktober: Dienstag bis Freitag 9-13, Samstag, Sonntag, Feiertage 9-17.</p> <p>Führungen nach Vereinbarung.</p>  | <p>November bis März sowie an Montagen geschlossen, jedoch gegen Voranmeldung zugänglich.</p>  |

**5 NEUE GALERIE**

A-8010 Graz, Sackstraße 16/II  
Tel. (0316) 79 1 55  
Gemälde des 19. und 20. Jahrhunderts  
Plastik des 20. Jahrhunderts  
Grafiksammlung  
Kunstabibliothek

**HANS-MAURACHER-MUSEUM**

A-8044 Graz,  
Hans-Mauracher-Straße 29  
Tel. (0316) 33 78 53  
Werke des Bildhauers Hans Mauracher  
(1885-1957)

**6 BILD- UND TONARCHIV**

A-8010 Graz, Sackstraße 17/II  
Tel. (0316) 80 3 35  
Steirische Ortsbilder und Kunstdenkmäler;  
Porträtkatalog; zeitgeschichtliche Dokumenta-  
tion

**SCHLOSS EGGENBERG**

A-8020 Graz, Eggenberger Allee 90  
Tel. (0316) 53 2 64-0  
Prunkräume a  
Abteilung für Vor- und Frühgeschichte und  
Münzensammlung b  
Jagdmuseum c  
Wildpark Eggenberg d  
Römersteinsammlung e

**LANDSCHAFTSMUSEUM  
SCHLOSS TRAUTENFELS**

A-8951 Trautenfels im Ennstal  
Tel. Stainach (0 36 82) 22 33  
Volkskunst, Volksbrauch, Geschichte und  
Naturkunde des steirischen Ennsbereiches

Sonderausstellungen und Plastiksammlung:  
Montag bis Freitag 10-18, Samstag, Sonn-  
tag, Feiertag 10-13.

Sammlungen und Bibliothek:  
Montag bis Freitag 10-13, Montag, Dienstag  
und Donnerstag 15-18, jeweils nach Verein-  
barung.

Dienstag bis Donnerstag und Sonntag  
10-17, sonst gegen Voranmeldung.

Montag, Dienstag, Donnerstag 8-16, Mitt-  
woch, Freitag 8-13

a:  
April bis Oktober: täglich 9-13 und 14-17  
Uhr. Führungen: 10, 11, 12, 14, 15, 16 Uhr.

b:  
Februar bis November: täglich 9-17.

c:  
Februar bis November: täglich 9-12 und  
14-17.

d, e:  
Jänner, Februar, November und Dezember:  
täglich 8-17.

März, April, September und Oktober: täglich  
8-18.

Mai bis August: 8-19.

b-e: Führungen nach Vereinbarung.

1. April bis 31. Oktober: täglich 9-17. Führun-  
gen nach Vereinbarung.

Am 1. 1., 21.-22. 4., 1. 5., 10. und 21. 6., 1. 11., 24.-26.  
und 31. 12., gantztägig, am 20. 4. ab 12 Uhr  
geschlossen.

An Samstagen, Sonn- und Feiertagen gantztägig,  
am 6. 3. und 20. 4. ab 12 Uhr geschlossen.

Besichtigung nur im Rahmen der Führungen  
entsprechende Lichtverhältnisse vorausgesetzt  
(mindestens 7, höchstens 50 Personen. Für grö-  
ßere Gruppen Anmeldung zwei Tage vorher not-  
wendig bzw. Teilung der Gruppe auf mehrere Füh-  
rungstermine).

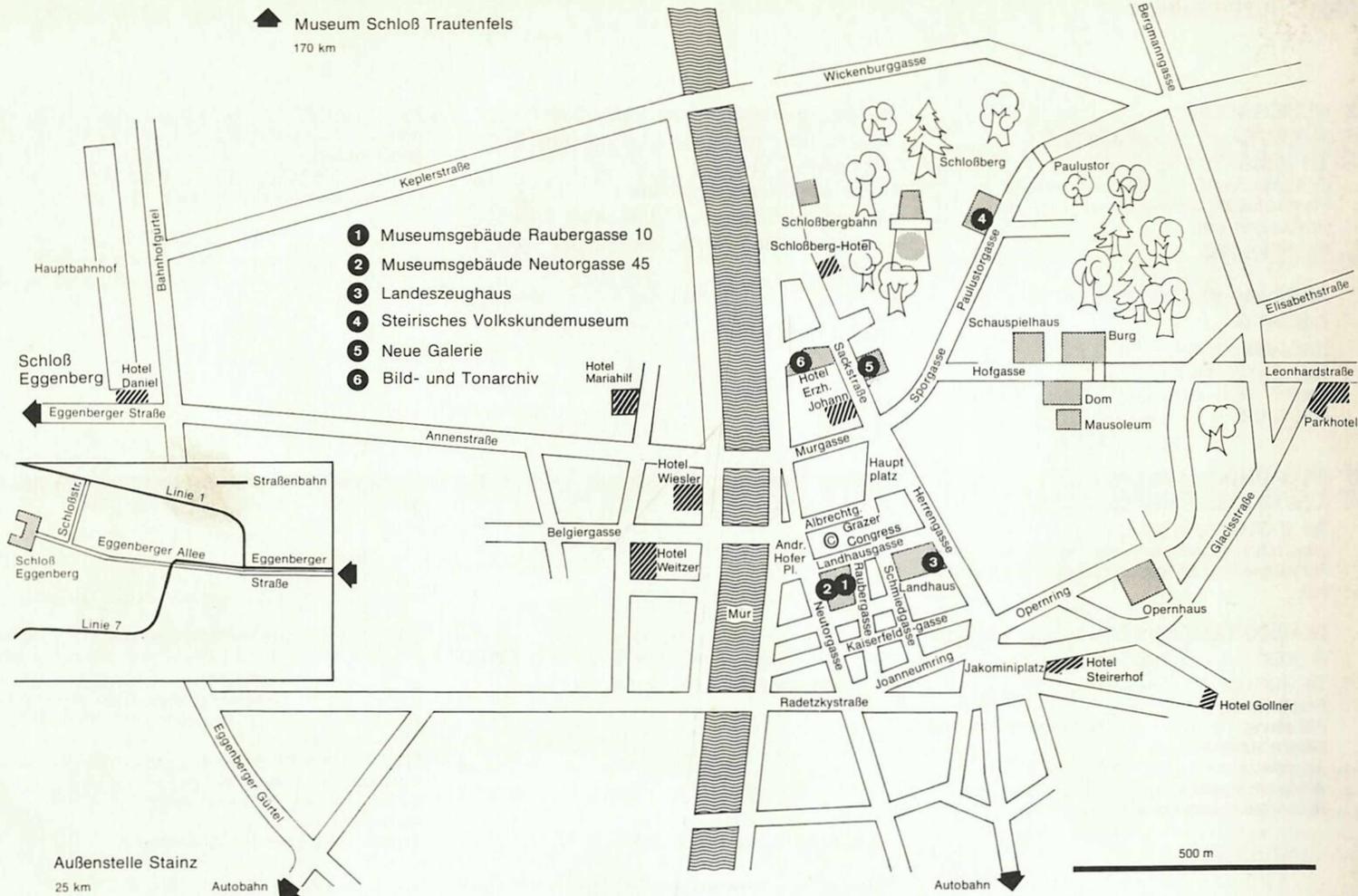
März und November Besichtigung nach Vereinba-  
rung möglich, Dezember bis Februar geschlossen.  
Im Sommer wegen Veranstaltungen teilweise ge-  
schlossen.  
Jänner und Dezember geschlossen.

Jänner und Dezember geschlossen.

Schlüssel zur Römersteinsammlung, werktags  
8-16 Uhr, in der Kanzlei der Abteilung f. Vor- und  
Frühgeschichte bzw. beim Portier.

1. 1.-31. 3. und 1. 11.-31. 12. geschlossen, jedoch  
gegen Voranmeldung zugänglich.

▲ Museum Schloß Trautenfels  
170 km



- 1 Museumsgebäude Raubergasse 10
- 2 Museumsgebäude Neutorgasse 45
- 3 Landeszeughaus
- 4 Steirisches Volkskundemuseum
- 5 Neue Galerie
- 6 Bild- und Tonarchiv

### Information, Mitteilungen und Berichte:

Herausgeber:  
Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum  
8010 Graz, Raubergasse 10, Telefon (0316)  
831-2454

Direktor: Dr. Friedrich Waidacher

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:

Dr. O. Burböck

Grafik und Layout: F. Hartlauer

Plan: H. Türk

Reproduktionen: Rögner, Graz

Druck: Grazer Druckerei, 8020 Graz, Bieneng. 29

### Inhalt

- S. 2-7: Berichte aus den Abteilungen  
S. 8-9: Informationen  
S. 10-11: Besuchszeiten 1984  
S. 12: Impressum

Angaben ohne Gewähr. Weitere Veranstaltungen und allfällige Änderungen werden in der Tagespresse und im Rundfunk bekanntgegeben.

### Eintrittsgebühren

Eintrittskarte für Erwachsene als Einzelperson je Museumsgebäude ..... S 15,-  
Gruppen von Erwachsenen ab sieben Personen, je Person ..... S 10,-  
Kinder, Schüler, Lehrlinge, Studenten, Lehrpersonen (Dienstausweis), Heeresangehörige, Invalide, Senioren ..... freier Eintritt  
Besucher des Schloßparks Eggenberg... S 2,-  
(ausgenommen Kinder unter 6 Jahren und geschlossene Gruppen von Schülern, Lehrlingen, Studenten, Heeresangehörigen, Invaliden und Senioren als Schloßbesucher).  
Jahreskarte für Schloßpark: Erwachsene . S 50,-  
Kinder bis 15 Jahre ..... S 30,-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Joanneum aktuell](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [3\\_1984](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Joanneum aktuell 3 1](#)